

Ausserordentliche Vereinsversammlung des radiesli vom 2. Dezember 2017

## **Individueller Betriebsbeitrag und Solidarität**

Protokoll von Christoph und Michael

### **Zusammenstellung der Notizen zum World-Café „solidarisches Tragen“ an unserer Vereinsversammlung vom 02. Dezember 2017:**

(Es waren fünf Tische und drei Runden mit Fragen)

#### **1. Frage: Was begeistert mich an der Idee ?**

- Neuanfang, „anders“
- zusammen lernen/ausprobieren, Spiel-Raum
- Mutig etwas Neues mit ungewissem Ausgang probieren
- Begegnungen, Gemeinschaft über Nahrung hinaus
- Grenzen zwischen geben und nehmen verschwimmen
- Einfach!
- Fairness – Individuell
- Kreisläufe können sich schliessen, Zusammenhänge erkennen, konsequent konsumieren
- gelebte Alternative
- Austausch mit Flüchtlingen
- Nicht gleich viel, sondern ähnliche Belastung
- Bio offen auch für Menschen mit kleinem Budget, jeder kann sich jederzeit das radiesli leisten
- individuelle Beiträge entsprechen dem individuellen Umgang mit Geld
- Persönliche Übung: zu dem stehen, was ich nehme/gebe
- Freiheitsübung, Selbstbestimmung, Mitbestimmung
- Autonomie leben und Verantwortung für's Ganze tragen
- Blick auf den ganzen Betrieb/Hof/Welt
- Fruchtbaren Boden und menschliche Arbeit ermöglichen statt Produkte bezahlen
- „Kostenwahrheit“
- Entkoppelung des Preises von der Menge/Produkt
- Alternative zu leistungsorientiertem/Produktorientiertem Wirtschaften
- dass im Ganzen mehr Geld zur Verfügung steht
- wertvolle Erfahrung für gross und klein

#### **2. Frage: Was befürchte ich? Stolpersteine.**

- Preisfixierung nur auf Lohn
- Was ist fair? Es wird nicht fairer.
- Viele Mitglieder beteiligen sich nicht an dieser Beratung. Steigen die aus? Wie kann es für alle fair werden, wenn nur wenige anwesend sind?
- wollen alle radieslis sich so intensiv einbringen/sich damit auseinandersetzen?
- Mitglieder könnten „verloren“ gehen, wenn die Beiträge steigen, diejenigen, die weniger geben können müssen alles alleine tragen. Sind wir schon an dem Punkt, dass wir alle mitnehmen können?
- Zuwenig Austauschgefässe; wollen alle über Geld reden?
- Umgang mit Geld; Einkommenstransparenz. Wie gehen wir damit um?
- Richtpreise zu wenig nachvollziehbar. Wie stellen wir dar, was wir brauchen? Wer entscheidet da? Ohne Orientierungshilfe funktioniert das nicht.
- Man fühlt sich verpflichtet, unter Druck mehr zu zahlen
- Schlechtes Gewissen: Gebe ich genug? Wie setze ich bei meinen Ausgaben Prioritäten?

- Unstimmigkeit, Vergleich untereinander. Können wir damit umgehen, dass ungleich viel bezahlt wird?
- Bürokratie; Wer kontrolliert?
- Man muss auch Dinge mittragen, die man nicht mittragen will, zBsp Eierproduktion
- Furcht vor Bieter-Runde. Wenn es sein muss dann nur elektronisch
- finanzieller Freiraum für Mitarbeiter verschwindet
- Angst, dass andere zu wenig geben. Einige würden das ausnützen.
- sieht das radiesli noch die Welt?
- Wie kompliziert wird es, den Jahresbedarf zusammenzubringen?
- Solidarität gegenüber Landwirtschaft könnte in Widerspruch zu Solidarität unter den Menschen kommen
- Wird der Betrieb gefördert?
- Was, wenn wir damit das, was wir aufgebaut haben, auf's Spiel setzen?
- Ich will auch Dinge nicht machen müssen
- Mitarbeit muss bleiben
- Einfachheit geht verloren
- Emotionen!

### **3. Frage: Wie möchte *ich* das machen**

- Einfach!
- transparenter Prozess
- Bieterunden elektronisch? - Begegnung nicht nur online und anonym!
- Austausch darüber, wer warum bereit ist, mehr zu geben
- Minimalbeitrag?
- sichtbare Grösse, was getragen werden muss
- Aus welchen Posten setzen sich die Kosten zusammen? Ich möchte mir vorstellen können, was alles auf dem Hof gemacht werden muss und was es kostet/was gebraucht wird
- Transparenz: Wo wird mehr Geld eingesetzt, wie geht man mit dem Budget um?
- Preisvorschläge/Richtwerte entsprechend dem konkreten Bedarf des Hofes, nicht vom Markt
- Beträge freimachen für „Ernährung“ der radiesli-Gemeinschaft
- Ich möchte mich ganz dieser Frage/Auseinandersetzung stellen, wie ich meine Verantwortung wahrnehmen kann: Spiellust und Anstrengung
- Alle Mitglieder in 10 Gruppen aufteilen; Jede Gruppe organisiert sich selbst für einen Zehntel des Gesamtbeitrages
- Die individuellen Beiträge sollen offen einsichtbar sein/sollen sicher nicht offen und einsichtbar sein
- Festgelegte Abopreise & zusätzlicher freier Hofbeitrag
- Preis für alle gleich, alle nehmen vom Hof, was sie brauchen
- Keine Richtpreise. Nur Gesamtkosten durch die Anzahl Mittrager\_innen
- JedeR soll für sich entscheiden dürfen, was er/sie bezahlt
- Versuchsphase
- Versuchsphase nach Prinzip Crowd-Funding: Wenn der Betrag nicht zusammenkommt, wird es annulliert
- Gesamtbudget vorlegen, dann Beitragsrunden in elektronischer Form, so dass ich sehe, wieviele schon geboten haben und was noch fehlt und ich mein Angebot gegebenenfalls noch ändern kann.
- Schrittweiser Übergang: im 1. Jahr Fixkosten + Beitrag Soifond, im nächsten Jahr mit Soli-Polster offene Beiträge

- Mir ist es zu abstrakt, mir das vorzustellen, ich würde etwa gleich viel bezahlen wie bis anhin

## **Zweiter Teil: Erarbeiten von konkreten Umsetzungsschritten in mehreren „Betriebsgruppen“**

*Kursive Teile sind Nachträge oder Unleserliches/nicht Verstandenes beim Abtippen.*

### **Gruppe 1**

Rolf, Gabriel, sporadisch Michl; Protokoll: Gabriel

Alles basiert auf Vertrauen und arbeiten werden entsprechend delegiert.

#### 1. Phase (Hofgruppe genießt das Vertrauen der Mitglieder)

- Es wird von der Hofgruppe vorgelegt was produziert wird.
- In einer "Vernehmlassung" wird bei keiner Rückmeldung der Vorschlag angenommen. Notfalls wird eine HV einberufen, falls es krasse Probleme gibt.
- (auch die Arbeitstage werden geboten)

#### 2. Phase

- Es wird daraus ein Budget erstellt.
- Mitglieder reichen ihre Beiträge ein: völlig frei und transparent.
- Es gibt "Richtbeiträge" für nur Gemüse, mit Fleisch, etc.
- Hofgruppe kontrolliert den Eingang und fordert nach oder bremst die Biiterrunde (*Nachtrag Michl: Idee von Gabriel war hier, dass das Budget möglichst genau getroffen wird, also auch ein Überschiessen verhindert wird, lieber im Fall von (zu) viel Gebotenen neu justieren ermöglichen, also Möglichkeit zum Nachlassen ebenso ermöglichen wie Nachforderungen.*)

#### 3. Phase

- Alles Produzierte kommt möglichst den Mitgliedern zu Gute, der Erlös daraus (*darüber??*) wird für Kultur, Flüchtlingsarbeit etc. eingesetzt.

### **Gruppe 2**

Viviane, Delia, Christoph, Claire, Marion; Protokoll: ?

Bild: Kuchendiagramm mit geschätzten Anteilen für Gemüse (25%), Obst (15%), Hühner (10%), Kühe (35%), Infrastruktur (10%), Kultur (5%).

Es braucht ein Bild vom Hof: Welche Bereiche kosten wieviel, wieviele Ernteanteile gibt es davon (welche Bereiche geben wieviel zu tun?)?

-> Hofgruppe (HG) + Betriebsgruppe (BG) erstellt dieses.

Im September starten wir für 1 Monat ein Crowdfunding und schauen, ob sich der Topf füllt. Fehlende Beträge können von HG/BG eingegeben werden, wenn sie denken, dass das durch Direktverkäufe reingeholt werden könnte. Wenn es nicht zusammenkommt, machen wir im alten System weiter.

-> Diesen Vorschlag bringen wir an die nächste HV.

### **Gruppe 3**

Felix, Renate, Beppo, Regula, Marlis, Erich; Protokoll: Erich. Leitung: Regula

- Abo weiterhin auswählbar
- Wir möchten aber das probieren, für 2018 geht's aber noch nicht
- 2018 Solifonds pushen (-> z.B. für Lohn für Enggistener), viele kennen ihn noch nicht
- 2018 Probelauf machen
  - Varianten:
    - elektronisches Crowdfunding

- Leute in einer Gruppe 1/10 des Betriebsbeitrages zusammen (also z.B.: mit 120 Mitgliedern würde man 12-er Gruppen machen die zusammen 1/10 des Solls zusammen kriegen)
- jeder füllt eine Erklärung aus (Geld + Arbeitstage)
  - alle Varianten ausprobieren, um Erfahrungen zu sammeln
- Mail an alle mit Frage, ob sie an einem dieser Experimente teilnehmen will. Wer sich meldet hat Lust, wer nicht, nicht.
- erstellen eines Formulars für die Erklärung
- Erstellen des Crowdfundings und Aufschalten auf der Homepage
- Für 2019 bräuchte es die Zusage für den entsprechenden Betrag aufs Anmeldeformular
- Tests müssen Anfang Jahr in die Wege geleitet werden, z.B. könnte man an der HV bereits sagen, wieviele sich für welches Modell entscheiden

#### **Gruppe 4**

Anuschka, Steven, Ueli, Anna Katharina; Protokoll: ?

- Die Kosten der Führung des ganzen Betriebes müssen bekannt sein, daraus Prozentual wird aufgedrösel, was öppu wieviel kostet.
- Und: Wie viele sind wir, die das zusammentragen? auch bei den einzelnen Bereichen -> sich in Bereichen verpflichten
- -> ein Mindestanteil Arbeitstage muss sein. entsprechend, dem was man bezieht. so wie jetzt.
- Solifonds + Kultur: Wie setzt sich dis zusammen? zB Aktionstags-Essen muss sein, sonst Kultur nur zweitrangig
- bei Onlineeinzahlungscrowdzeug muss es so sein, dass wenn jemand zweimal zahlt, die Person nicht als zwei gezählt wird
- wie kann man einen Testlauf machen? -> das wollen wir!
- wie kann man das angenehm (?unleserlich?) machen?
  - -> wir wollen nicht zusammenkommen und stundenlang darüber diskutieren bis es klappt, wir wollen einfach einzahlen
- Bieten in Runden, alle müssen pro Runde etwas bieten, rsp. sich beteiligen (auch mit Angebot 0).
- Abos wie bisher mit Richtpreis entsprechend Gesamtbudget
- Anzahl Arbeitstage zum Abo übernehmen
- Einzahlen über eine Art Crowdfundingplattform mit mehreren Finanzierungsrunden, bis das Budget übertroffen ist.

#### **Gruppe 5**

Naina Cavelti, Andrea Widmer, Marc Küenzi, Anita Späth, Astrid Köppler, Ursina  
Protokoll: Anita?

Bild: Säule mit Aufwands-Anteilen der einzelnen Betriebszweige: Getreide (11%), Huhn+Ei (11%), Fleisch (28%), Gemüse (28%), Wintervorrat (11%), Tolle Knolle (11%)

Die BG ist offen für ein neues System. Dies bedingt, dass es

- eine transparente Kostenaufstellung gibt
- ein Erfahrungswert von 2 Jahren (um mehr Wissen über den Bedarf zu generieren)
- es weiterhin möglich ist, einzelne Abos zu beziehen / oder dass zumindest ein Richtwert vorgegeben ist, was die jeweiligen Abos Kosten
- ein Probelauf (rein spielerisch) durch eine Online-Bietung soll stattfinden, bevor das neue System umgesetzt wird.